

Folgenschwerer Unfall auf Bauernhof im Atzmännig

Letzte Woche ereignete sich auf einem Bauernhof ein tragischer Unfall, der eine verheerende Kettenreaktion auslöste.

■ **Marcel Guggisberg** – Der Bauer Beat F. war mit Schneiden von Zweigen auf einem Apfelbaum beschäftigt, als er plötzlich auf dem nassen Ast ausrutschte und drei Meter in die Tiefe stürzte. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu und blieb bewusstlos liegen.

Der Schrei des abstürzenden Bauers erschreckte den Mitarbeiter Fritz H., der am Schleifen seiner Sense war. Angsterfüllt blickte er zur Absturzstelle, konzentrierte sich nicht mehr auf das Schleifen und schnitt sich tief in die linke Hand. Im Stall war die Bäuerin Frida F. am Füttern der Mutterkälber. Eine Mutterkuh war vom Schrei des Bauers verängstigt und begann auszuschlagen. Dabei traf sie die Bäuerin unglücklich in der Magengegend, was zu starken inneren Verletzungen führte.

Eine Passantin, die mit ihrem Hund am Bauernhof entlang spazierte, hörte ebenfalls den Schrei und sah den bewegungslosen Bauern am Boden liegen. Sofort alarmierte sie den Rettungsdienst, welcher zur Unterstützung die Samariter von Eschenbach und Umgebung aufbot.

Gut reagiert

Dank der raschen und fachmännischen Erstversorgung durch die Samariter des Vereins aus Eschenbach und Umgebung konnten die Verletzten medizinisch gut versorgt in die umliegenden Spitäler eingeliefert werden.

Zum Glück handelte es sich an diesem Abend nur um eine gut vorbereitete Übung des Samaritervereins. An diversen Posten wurde das Wissen der Samariter getestet und sie mussten ihr Können an verschiedenen Verletzungen unter Beweis stellen. Dabei musste der abgestürzte Bauer in eine stabile Seitenlagerung gebracht und betreut werden, bis der Rettungswagen eintraf.

Die Schnittverletzung an der Hand des Mitarbeiters konnte vor Ort ver-



Intensiv betreut: Die Bäuerin wird nicht aus den Augen gelassen.

sorgt und der Patient anschliessend zum Arzt oder ins Spital überführt werden. Die Bäuerin, die von der Kuh in den Bauch getreten worden war, erlitt nebst den inneren Verletzungen einen schweren Schock und verlor das Bewusstsein. Sie musste bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes intensiv betreut werden.

Die weiteren Übungen an den Posten waren schwere Verbrennungen, Bienenstiche bei Allergikern, ein heftiger Hundebiss, ein Patient trat in einen Nagel und eine Person wurde von Siloballen eingeklemmt. Eine grosse Palette an Verletzungen und Patienten mit gut gespieltem Verhalten forderte ein schnelles Handeln der

Samariter. Die von den beiden Instruktorinnen Yvonne Blöchliger und Trudy Dähler sehr gut vorbereitete Übung war spannend und abwechslungsreich.

Alle Teilnehmer konnten ihr Können auffrischen. Dank der Nachbarshilfe vom Samariterverein Rapperswil-Jona konnten genügend und gut simulierende Figuranten aufgeboden werden.

Zum Abschluss lud Yvonne Blöchliger alle Beteiligten zu Wurst, Brot und Getränken sowie einem grossen Dessertbuffet ein. Bei geselligem Beisammensein drehten sich die Gespräche um Lagerungen, Verbände und vieles mehr bis zu später Stunde.

CVP setzt Schwerpunkt «Wohnen im Alter»

Die Mitglieder der CVP Rapperswil-Jona kamen in der Schüür in Kempraten zusammen, um über die Geschäfte der Bürgerversammlung vom 13. Juni zu befinden.

■ **pd** – Stadtpräsident Erich Zoller präsentierte die Jahresrechnung 2012, die erfreulicherweise mit einem Ertragsüberschuss von über drei Mio. Franken abschliesst. Anton Kühne nahm im Namen der CVP-Arbeitsgruppe «Wirtschaft & Finanzen» Stellung zur Rechnung.

Anschliessend sprachen sich die Mitglieder einstimmig dafür aus, die Jahresrechnung 2012 zur Annahme zu empfehlen. Ebenso einstimmig war das Ja der CVP-Mitglieder zur definitiven Einführung der beiden Stadt-

buslinien «Südquartier» und «City». Das verdichtete Stadtbussnetz ist ein zentrales Anliegen der CVP, und sie ist bereit, die dafür nötigen Mittel zu sprechen.

In einem zweiten Teil präsentierten Hans Frei und Josef Thoma im Namen der CVP-Arbeitsgruppe «Alter» das vom Stadtratsressort «Gesundheit & Alter» erarbeitete Konzept «Wohnen im Alter». Die CVP teilt die Analyse, dass das bestehende Angebot an verfügbaren Pflegeplätzen in Rapperswil-Jona sowohl quantitativ

wie auch qualitativ nicht mehr genügt. Der Bau eines neuen Pflegezentrums mit 100 Plätzen ist deshalb dringlich und rasch an die Hand zu nehmen.

Hier würde sich die CVP ein beherrschteres Voranschreiten und eine klarere Schwerpunktsetzung durch den Stadtrat wünschen. Insbesondere wünscht sich die CVP eine rasche Klärung des Standorts des neuen Pflegeheims. Im Vordergrund steht dabei der ideal gelegene und der richtigen Zone zugewiesene Dornacker. Weitere Anregungen beziehen sich auf die vorausschauende Definition einer eigentlichen Pflegestrategie sowie die Bereinigung von Widersprüchen in Sachen Finanzierung.

Die CVP hat Zweifel, ob der vom zuständigen Ressort genannte Termin für das neue Pflegezentrum (Ende 2017) angesichts des Planungsstandes realistisch ist. Für die CVP Rapperswil-Jona ist das Thema «Wohnen im Alter» allerdings eines der strategischen Handlungsfelder der Stadt. Die CVP wird deshalb den Prozess im Stadtrat weiterhin aktiv begleiten.



Die Protagonisten der Versammlung: (v.l.) Anton Kühne, Yvonne Suter und Hans Frei.

«Arbeit, die mir richtig viel Spass bereitet!»

Mein Praktikum auf der akj Uznach in kirchlicher Jugendarbeit.

■ **Natascha Dedy** – Am 8. Mai habe ich mit meinem Praktikum auf der akj begonnen.

Für die Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen habe ich mich schon immer sehr interessiert und beschlossen im nächsten Jahr an der Fachhochschule in Sankt Gallen das Studienfeld «Soziale Arbeit» zu studieren.

Um einen genaueren Einblick in diesen Bereich zu erlangen, bewarb ich mich bei der Animationsstelle für kirchliche Jugendarbeit mit Sitz in Uznach um ein sechsmonatiges Praktikum. Nun arbeite ich dort seit drei Wochen.

Schon jetzt habe ich viele Erfahrungen gesammelt und eine Menge interessanter Menschen kennen gelernt. Mein Einstieg in das Praktikum begann mit einer Jugendfahrt nach Taize in Frankreich, weiter ging es mit dem Stammtreffen der Jugendseelsorgenden verschiedenen Präsentationen neuer Projekte, der Dekanatsversammlung, aber auch Tagen im Büro.

Totale Geldgier

Das Praktikum bietet mir ein flexibles Arbeitsfeld, ich bin viel unterwegs und kann mir meine Arbeitszeit daher selbst einteilen und organisieren. So kam es, dass ich am letzten Wochenende das Sozial- und Umweltforum der Ostschweiz besucht habe. Am 24. und am 25. Mai fand in der Innenstadt Sankt Gallens dieses Jahr wieder die SUFO-Messe statt.

Auch dieses Jahr hat die SUFO-Messe für ihre Teilnehmer viel geboten. Dies reichte von einem Strassenfest, an dem verschiedene Stände präsentiert wurden, bis hin zu unterschiedlichsten Workshops für die Besucher. Es wurden gesellschaftliche, wirtschaftliche sowie ökologische und kulturelle Bereiche thematisiert. Selbst die angebotenen Köstlichkeiten spiegelten die Kultur aus aller Welt wieder.

Mit Hilfe einer einfachen Anmeldung war es jedem Gast der SUFO-Messe möglich, am Vormittag oder Nachmittag an einem Workshop teilzuhaben.

In über 60 verschiedenen Workshops

wurden die Themenbereiche «Was hat die Wirtschaft mit mir zu tun?», «Die ganze Welt in der Ostschweiz» und «Totale Geldgier und Umweltkrise» behandelt.

In dem einen Workshop konnte man lernen, wie man mit Menschen mit einer Behinderung umgeht, bei einem anderen ging es um den Markt in der Zeit der Globalisierung. Das vielseitige Angebot stiess auf grosses Interesse der Teilnehmer.

Mit den Themen auseinandersetzen

Natürlich boten die Infostände rund um den Marktplatz Material zum Mitnehmen um dieses Wochenende nicht einfach zu vergessen sondern sich weiter mit den dort anwesenden Organisationen und deren Zielen auseinanderzusetzen.

Kritik und konkrete Vorschläge zur Verbesserung unserer wirtschaftlichen und politischen Lage waren hier kein Einzelfall.

In aller Ruhe gingen die SUFO-Besucher von Stand zu Stand und machten sich so durch eine Vielzahl an Fakten und Informationen ihr eigenes Bild.

Selbst die farbenfrohe Gestaltung der Infostände konnte durch das schlechte Wetter (Bild) an diesem Wochenende nicht getrübt werden. So wurde auch das Strassenfest am Abend, das zum Austausch, zum Tanzen und zum Essen einladend war, ein voller Erfolg. Höhepunkt des Abends waren musikalische Darbietungen verschiedener Künstler, unter anderem des Rappers Greis. Die politischen und sozialkritischen Texte brachten die Gäste wahrscheinlich nicht zum letzten Mal ins Grübeln.

«Wiederholungstäterin»

Mir persönlich hat dieser Besuch viel Spass gemacht und ich werde die SUFO-Messe auch im nächsten Jahr ausserhalb meines Praktikums wieder besuchen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die akj mir einen tollen Einblick in verschiedene Bereiche gibt und ich zu Anfang nie gedacht hätte, nach so kurzer Zeit schon so vielseitig mitwirken zu können. Ich freue mich auf die nächsten Monate!



GEMEINDE

«Meine Gemeinde» macht Sie zum Reporter

Rücken Sie Ihre Gemeinde, Ihren Verein in den Mittelpunkt der Südostschweiz. «Meine Gemeinde» – Ihr direkter Draht zu den Südostschweiz Medien.

Senden Sie Ihre Berichte direkt an

Ausgabe Glarus: <meinegemeinde-gl@suedostschweiz.ch>

Ausgabe Gaster & See: <meinegemeinde-gs@suedostschweiz.ch>

oder geben Sie Ihre Berichte für die Online-Plattform bitte direkt im Internet ein:

www.suedostschweiz.ch/gemeinde